

hodleren" vermindern würde. So würden sie denn nicht zweifeln, dass sie, gemeint Schultheiss und Rat von Bremgarten, "mit iwerem Zuthun, ein solliches wol zu werkh setzen" und im übrigen "by iweren guoten alten Satzungen, Rüeffen, und Ordnungen, iwers Kouffhuses halber, bestendig verplyben ... werdendt".

Kopie, vermutlich aus der Luzerner Kanzlei
AH 3, 108-109 - Blatt 109 leer

49

[16]35 Juni 11./1.

A

SCHREIBEN DER ZU CHUR VERSAMMELTEN HAEUPTER UND RATSGESANDTEN
BUENDENS AN SCHULTHEISS, LANDAMMAENNER UND RAETE DER
V KATH. ORTE, LUZERN

EA V 2, 943 b

Bünden mahnt die V kath. Orte, ihnen in Beachtung der gemeinsamen Bündnispflichten mit tätiger Hilfe beizustehen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass dies bereits ihr zweites Sukkursbegehren sei, wobei die Antwort auf das erste, das auch an die übrigen eidg. Orte sowie deren Zugewandte geschickt worden, leider nach wie vor ausstehe. "Weyllen dan nun unss disse schwäre vor Augen schwäbende Kriegssgefährlikheyten [Bündnerwirren] nit Nur allein nit nachgelassen, sonderen der findt ... [hier die Oesterreicher und Spanier gemeint], Und die Attentaten sich Je lenger Jee mehr, Zuo unnsseren Gränzen nachendt", ja dieser [hier konkret die Oesterreicher gemeint] bereits ihren Grund und Boden betreten und ins Münstertal einmarschiert sei, habe man allen Grund, besorgt zu sein. In der Tat habe sich der Feind nicht einmal davor gescheut, von seiner Waffe Gebrauch zu machen und zu plündern und zu morden. Dies aber sei "nit allein dem gemeinen Landtsfolck Widerfahren, sonder haben auch ebermessiger gestalt, dass Nunen Closter Zue Münster unnd die Capuzyner Hüsser der enden angegriffen, Unnd biss uff dass üssereste beraubet, die Nunen Veriagt" und dabei niemanden verschont. Dies alles sei geschehen, "Zuovor und Ehe der Keyserische oberst, und füehrer [gemeint der im Dienste von Kaiser Ferdinand II. stehende Generalwachtmeister Johann Franz von Barwitz, Freiherr zu Fernemont], Unnser Andtworth, einess schrybenss so er an Unns (umb Fryen Passes) abgehen

lassen, erwartet habe". Aus all dem könnten sie, die V kath. Orte, leicht ersehen, mit was für einem grimmigen Feind sie es zu tun hätten.

"Derowägen so gelangt an Eüch ... unnsser nochmahligess gantz Inständiges ... ersuoehen, Alldieweyllen, Wihr in üsserster Extremitet stäekhendt ier Wöllendt Unnss (Jnn Crafft unnsser ... Pündtnussen) Wie auch Inbethrachtung der Königlichen Majestät Zuo Franckhrych [gemeint Ludwigs XIII.] Ministri Und Ambassidoren [gemeint Blaise Méliand, akkreditiert bei den eidg. Orten, sowie Joab-Gilbert Du Landé de Siqueville, akkreditiert in Bünden,] an Eüch, desswägen Albereyth beschächnen Motiven uff daz allerfürderlichest, mit Eüwern throstlichen hülff, securieren und byspringen Alldieweyllen der einfahll einess allsso beschaffnen Findts, nit allein Zuo Unsseren üsseresten verderben, sondern auch eüch allss nächsten an Unns gränzenden, Und benachbarthen, Zuo höchstem Nachtheyll, gereychen möchte."

Mit der nochmaligen Bitte, ihnen ihre Hilfe nicht mehr länger zu verweigern, schliesst das Schreiben.

Original [?] - AH 3, 116-117

50

[1]635 November 9., Muri

A

SCHREIBEN VON ABT JOHANN JODOK [SINGISEN] AN ALTAMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

"Ob wohl des herren geliebter Sohn Heinrich II. [Zurlauben] uns und gantzem unserem Convent wegen seines fleisses wol verhaltens und tragens lieb und angenemb, Auch ihne gern verner bey uns gedulden und haben mögen, Ihme aber seiner verhoffenden besserer glegenheit nit vohrsin, sonder uff ihr begehren widerumb nacher haus reisen lassen sollen, möchten wünschen ihme all erspriesliche gedyung und angenembheit alhie widerfahren were."

Die geschenkweise übersandten Musikinstrumente möchte er ihm hiermit bestens verdanken. Man werde sich befleissen, ihn bei seinem nächsten hiesigen Besuch mit deren Spiel erfreuen zu können.

"Sohn heinrich betreffende der von Murj nacher Lucern [ans Jesuitenkolleg]